

Kann man anschauen

Nicht alle Witze überzeugen: Rüdiger Hoffmann in der Jahnhalle

Von Frank Herm

Gaggenau – Unter dem Titel „Ich hab’s doch nur gut gemeint ...“ präsentierte Kabarettist und Comedy-Künstler Rüdiger Hoffmann am Samstagabend in der gut gefüllten Jahnhalle sein neues Solo-Programm.

Allerlei Beobachtungen aus dem Alltag seiner Mitmenschen gab er während seines gut zweistündigen Auftritts zum Besten: So wurde ausgiebig das pädagogische Verhalten der Erzieherin Monika beschrieben, die ihren Lebenspartner Hans-Peter mit Regeln und Verhaltensmethoden aus dem Kindergarten wie der „Belohnungsampel“ zu beeinflussen versucht.

Das Publikum in der Altersklasse 40 plus konnte mitfühlen, als Rüdiger Hoffmann das

Handy-Vorzeit-Alter darstellte: Wie war das doch früher, als man über Festnetz den Weg zum Auftrittsort erfragen musste und eine Landkarte neben sich liegen hatte. Für die wenigen jüngeren Zuschauer wurde dann erklärt, dass eine Landkarte so etwas wie „google maps“ sei, nur ausgedruckt.

Musikalisch versiert am Klavier

Immer wieder wurden die einzelnen Nummern durch Lieder am Klavier aufgelockert, mit eingängigen Gesangsmelodien und schöner Begleitung. An diesen Stellen zeigte Rüdiger Hoffmann, dass er auch musikalisch durchaus versiert ist. Als Überleitung zwischen den Beiträgen hieß es auch in Gaggenau in gewohnter Weise: „Ich weiß gar nicht, ob Sie’s

schon wussten, ...“ und sorgte dadurch für ein wiederkehrendes Moment. Auffallend die Häufung zotiger, anzüglicher und eindeutig zweideutiger Anspielungen, die auch immer eine gewisse Lacherquote garantierten, aber nicht wirklich überzeugten.

Auch absurde Nonsens-Beiträge wie die „Bauchredner“-Nummer mit der Handpuppe „Watschek“ mit einer eher befremdlich anmutenden „Pointe“ zählten zu den schwächeren Parts des Abends. Als ob es dem Künstler selbst bewusst war, kommentierte er selbstironisch: Manche Nummern „muss man nicht, kann man aber machen ...“.

Heiter wurde es bei der Beschreibung der Maßnahmen, die Frösche des Teiches seines Nachbarn loszuwerden: Vom Einsatz einer Chlortablette über das erfolglose Anlocken

eines Reihers bis zum Frosch-Ausflug in ein elsässisches Spezialitäten-Restaurant erzählten die vergeblichen Versuche.

Gute Stimmung im Publikum

Die durchaus gute Stimmung im Saal, die jedoch fern von frenetischem Applaus oder sich vor Lachen krümmenden Besuchern war, fand gegen Schluss ihren Höhepunkt, als bei einer Mitsingaktion Männer gegen Frauen sangen. „Wer lauter singt hat zu Hause die Hosen an!“ – das spornte offensichtlich an. Am Ende gab Rüdiger Hoffmann einige Zusagen, auch ohne explizite Aufforderung durch das Publikum. Ein treffendes Fazit des Abends könnte also lauten: „Kann man anschauen, muss man aber nicht.“